

Grafikstrecke | 06.11.2014 | Lesezeit 1 Min.

Stärken und Schwächen

Auf gen Westen - diesen Entschluss haben seit dem Jahr 1989 knapp zwei Millionen Menschen gefasst, die Ostdeutschland in Richtung alte Bundesländer verlassen haben. Rechnet man allerdings die Zuzüge aus dem Ausland dagegen, stehen die neuen Bundesländer nicht so schlecht da. So sind zwischen 1992 und 1996 und seit dem Jahr 2011 mehr Menschen nach Ostdeutschland zu- als weggezogen. Nach vorläufigen Zahlen konnte 2013 sogar erstmals das Geburtendefizit ausgeglichen werden - aber nur dank des Zuwanderungsmagneten Berlin.

Ein wesentlicher Baustein der wirtschaftlichen Stärke Deutschlands ist die Industrie: Anders als in vielen entwickelten Ländern hat hier in den vergangenen 20 Jahren keine Deindustrialisierung stattgefunden. Der Wiederaufbau des Verarbeitenden Gewerbes war deshalb auch ein Kern des Aufbaus Ost. Besonders gut ist dies in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen gelungen, wo es Industrieverbände der Chemieindustrie, der Autoindustrie, der Mikroelektronik, des Maschinenbaus und der erneuerbaren Energien gibt.

Ein weiteres Standbein Ostdeutschlands ist der Tourismus, der seit der Wende ordentlich zugelegt hat. Dabei hat sich vor allem Berlin mit inzwischen über 7.100 Übernachtungen je 1.000 Einwohner zum Zentrum des Städtetourismus entwickelt und liegt im europäischen Vergleich auf Rang drei hinter London und Paris. Weitere touristische Highlights sind die Ostseeküste mit den Inseln Rügen und Usedom sowie die mecklenburgische Seenplatte. In Mecklenburg-Vorpommern kamen zuletzt 17.000 Gästeübernachtungen auf 1.000 Einwohner - mit Abstand der Spitzenwert in Deutschland.

Auf gen Westen

Wanderungssaldo Ostdeutschlands mit ...

... Westdeutschland		Insgesamt	... dem Ausland
-171.356	1991	-128.165	43.191
-95.636	1992	17.233	112.869
-59.846	1993	36.411	96.257
-33.852	1994	37.465	71.317
-31.338	1995	44.796	76.134
-35.327	1996	23.287	58.614
-28.520	1997	-10.079	18.441
-41.728	1998	-28.613	13.115
-51.464	1999	-21.220	30.244
-68.766	2000	-50.729	18.037
-91.454	2001	-60.336	31.118
-76.756	2002	-49.623	27.133
-57.699	2003	-37.757	19.942
-52.529	2004	-42.966	9.563
-47.092	2005	-27.970	19.122
-50.684	2006	-39.778	10.906
-48.780	2007	-43.217	5.563
-41.420	2008	-44.362	-2.942
-18.508	2009	-27.890	-9.382
-9.883	2010	-3.294	6.589
-8.885	2011	30.647	39.532
-2.663	2012	52.183	54.846
-680	2013	66.299	66.979

Ostdeutschland: einschließlich Berlins; Quelle: Statistisches Bundesamt

Ostdeutschland: Wieder mehr Industrie

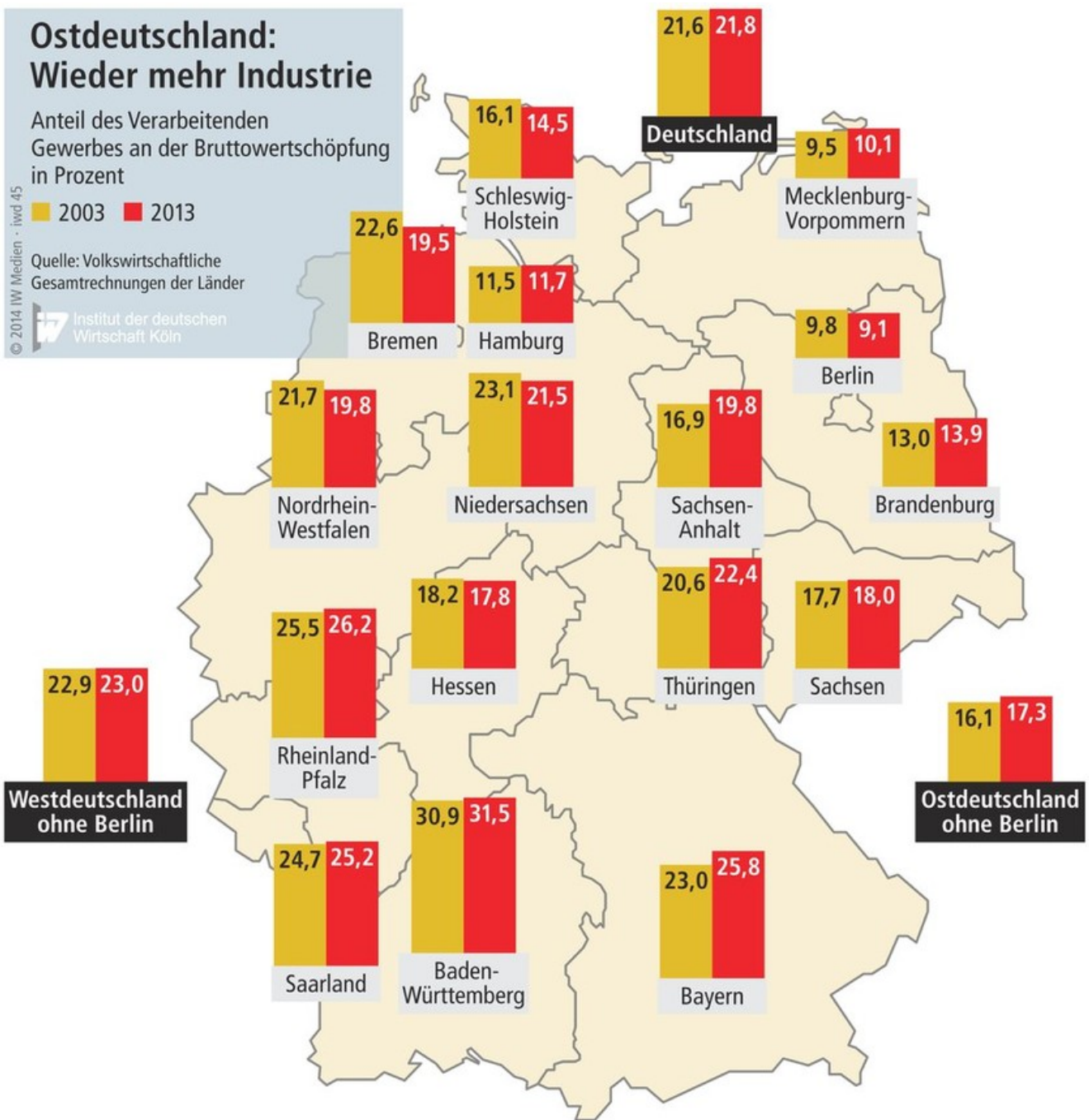
Anteil des Verarbeitenden
Gewerbes an der Bruttowertschöpfung
in Prozent

■ 2003 ■ 2013

Quelle: Volkswirtschaftliche
Gesamtrechnungen der Länder

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

© 2014 IW Medien · iwd 45



Arbeitskosten: Osten legt nach

Arbeitskosten je Arbeitnehmer in Euro zu laufenden Preisen

■ Alte Bundesländer ■ Neue Bundesländer



Berlin und Ostsee locken Touristen

Gästeübernachtungen je 1.000 Einwohner



© Ursprungsdaten: Statistisches Bundesamt

Statistik der Deutschen Wirtschaft Köln



Kernaussagen in Kürze:

- Auf gen Westen – diesen Entschluss haben seit dem Jahr 1989 knapp zwei Millionen Menschen gefasst, die Ostdeutschland in Richtung alte Bundesländer verlassen haben.
- Anders als in vielen entwickelten Ländern hat hier in den vergangenen 20 Jahren keine Deindustrialisierung in Deutschland stattgefunden.
- Ein weiteres Standbein Ostdeutschlands ist der Tourismus, der seit der Wende ordentlich zugelegt hat.